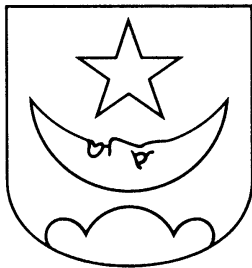


# Rahmenkonzept Reform der Sekundarstufe I

Oktober 2010



für die Gemeinderatssitzung vom 28. Oktober 2010

## **Inhaltsverzeichnis**

1.	Einleitung.....	4
2.	Ausgangslage und gesetzliche Grundlagen .....	4
3.	Ziele der Reform der Sekundarstufe I.....	4
4.	Zeitlicher Ablauf und Entscheidungsschritte .....	5
5.	Elemente des strukturellen Rahmenkonzepts .....	5
5.1	Lektionenzahl, Fächerkanon .....	5
5.2	Profilbildung an der Oberstufe.....	5
5.3	Promotionsordnung, Abschlusszertifikat .....	6
5.4	Lektionen-, Klassen- und Personalplanung .....	6
6.	Ausblick auf die Elemente des inhaltlich-methodischen und infrastrukturellen Rahmenkonzepts .....	7
6.1	Kooperationsmodelle an der Oberstufe .....	8
6.2	Unterrichtsformen.....	8
6.3	Zusammenarbeit innerhalb der Oberstufe .....	8
6.4	Soziale Begleitung von Jugendlichen .....	8
6.5	Räumliche Gestaltung der Oberstufe .....	9
7.	Finanzieller Rahmen.....	9
8.	Anträge .....	10



## 1. Einleitung

Das vorliegende Konzept umreißt in Kapitel 2 die gesetzlichen Vorgaben des Kantons. Kapitel 5 geht auf die wesentlichen Umsetzungspunkte der gesetzlichen Vorgaben ein. Diese beiden Kapitel sind informativer Natur. Kapitel 3 erwähnt die Ziele des Kantons und der Schulen Zuchwil, auf deren Umsetzungsansätze in Kapitel 6 eingegangen wird. Kapitel 6 zeigt die Entwicklungs-Stossrichtung der Oberstufe Zuchwil auf. Um die Weiterarbeit, die zeitintensiv ist, voranzutreiben, brauchen die Schulen Zuchwil den Entscheid der Behörde, ob sie den eingeschlagenen Weg gut heisst und/oder ob gewisse Korrekturen gewünscht werden.

Informationen über den Übertritt von der Primarschule in die neue Sekundarschule und über die Ausgestaltung der Sek B, E und P findet man auf der Homepage der Schulen Zuchwil: [www.schulen-zuchwil.ch](http://www.schulen-zuchwil.ch) unter 14. September 2010 (Unterlagen zum Downloaden): Informationsabend zum „Übertritt von der Primar- in die Sekundarstufe.“

## 2. Ausgangslage und gesetzliche Grundlagen

Der Kantonsrat hiess anlässlich der Verhandlung vom 30. August 2006 die Änderung des Volksschulgesetzes vom 14. September 1969 als Folge der Reform der Sekundarstufe I gut (KRB Nr. RG 027/2006). Das solothurnische Stimmvolk stimmte der Gesetzesvorlage am 26. November 2006 ebenfalls zu.

Das revidierte Volksschulgesetz tritt per 1. August 2011 in Kraft und verändert im wesentlichen folgende Punkte:

- Die früheren Stufen Werkklassen, Oberschulen (OS), Sekundarklassen (Sek), Bezirksklassen (Bez) und Untergymnasium werden aufgehoben und neu entstehen die Sekundarschulstufen *Kleinklassen* (K, zeitlich beschränkt, kommt in Zuchwil nicht zur Anwendung), *Basis* (B), *Erweitert* (E) und *Progymnasium* (P, wird an der Kantonsschule geführt oder im Oberstufenzentrum Derendingen-Luterbach). Von ehemals 4 Stufen werden in Zuchwil künftig nur noch deren 2 geführt, nämlich die Sekundarstufen B und E. Dies entspricht den im Kanton Bern geführten Real- und Sekundarschulklassen (die Mehrzahl der Deutschschweizer Kantone führt dieses Stufensystem).
- Die Lektionentafel der Sekundarstufe I wird erweitert und die Pflichtlektionendotation steigt an (siehe Anhang). Das Promotionsreglement ist entsprechend verändert worden und liegt für das Schuljahr 2011/12 mit Verfügung vom 12.7.2010 vor (siehe Kapitel 5.3).
- Der Übergang von der Primarschule zur Sekundarschule wird kantonal vereinheitlicht und setzt sich neu aus einer Erfahrungsnote (60%) und einer Prüfungsnote zusammen. Die Übertritte in die Sekundarschulen B, E und P erfolgen alle am Ende der 6. Klasse.

## 3. Ziele der Reform der Sekundarstufe I

Die Ziele des Kantons sind im Zuge der Harmonisierung der Schweizer Schullandschaft, die Aufhebung der hohen Segregation der Solothurner Schülerschaft in 5 oder 6 verschiedene Leistungsstufen und die Erhöhung der Pflichtlektionen (der Kanton Solothurn weist die niedrigste Pflichtlektionenzahl aller Deutschschweizer Kantone auf). Ebenso sollen die Schüler und Schülerinnen besser auf die veränderten Inhalte auf der Sek II Stufe (Berufsschulen und weiterführende Schulen) vorbereitet werden. Dies soll mit der Integration neuer Fächer, der Einführung von Profildbereichen in der 9. Klasse und dem Führen eines progymnasialen Zuges bewerkstelligt werden. Ebenso sollen die Sekundarschulstufen B und E unter einem Dach geführt werden. Dieses Kriterium erfüllt die Oberstufe Zuchwil bereits seit Jahren.

In Zuchwil soll die strukturelle Veränderung der Oberstufe auch gleichzeitig zu einer Überprüfung des inhaltlich-methodisch und infrastrukturellen Konzepts führen. Dies ist unter anderem auch deshalb nötig, da - wie erwähnt - Werkklassenschüler in Zukunft integriert unterrichtet werden, die Leistungsstufen in der Oberstufe verringert werden und so die Heterogenität der Schülerschaft in den einzelnen Klassen zunehmen wird.

Themen, wie die Ausgestaltung der 9. Klasse in Profilen, neue Unterrichtsformen, die Zusammenarbeit innerhalb der Oberstufe, die soziale Begleitung von Jugendlichen und die räumliche Gestaltung der Oberstufe, werden in Arbeitsgruppen bearbeitet und zu einem Konzept verarbeitet.

Das vorliegende Rahmenkonzept ist die Grundlage für die strukturelle Umsetzung der Reform der Sekundar-

stufe I und gleichzeitig Grundlage für die Erarbeitung eines inhaltlich-methodischen und infrastrukturellen Konzeptes, das in Kapitel 6 erläutert wird.

#### **4. Zeitlicher Ablauf und Entscheidungsschritte**

Die Reform der Sekundarstufe I wird auf das Schuljahr 2011/12 in den 7. Klassen eingeführt. Die Sek P Schülerinnen und Schüler werden entweder in Solothurn an der Kantonsschule oder im Oberstufenzentrum Derendingen-Luterbach unterrichtet werden. Der Standort kann von den Eltern gewählt werden (gemäss Entscheid des Gemeinderates vom 29.1.2009). Auf eine Sek K wird verzichtet, da alle Kleinklassenschüler/innen seit dem Schuljahr 2010/11 in die Regelklassen integriert sind und somit als integrierte Kleinklassenschüler/innen nicht wieder in der Oberstufe von den Regelschüler/innen separiert werden sollen. Die heutigen 7. und 8. Klassen laufen im Schuljahr 2011/12 als 8. und 9. Klassen in den heute geltenden Stufen weiter (Werkklassen, Oberschule, Sekundarschule und Bezirksschule).

Das hier vorliegende Rahmenkonzept wurde im August 2010 dem Oberstufenkollegium vorgestellt. Die Lehrerschaft konnte sich schliesslich an der Vernehmlassungssitzung vom 14.9.10 zum Rahmenkonzept äussern.

Am 28.9.2010 wurde das Rahmenkonzept in der Schulleitungskonferenz (SLK) zu Händen des Gemeinderates verabschiedet.

Die Arbeitsgruppen arbeiten nach Anweisungen der Schulleitung der Oberstufe, die auch die Prioritäten der Arbeitsgruppen festlegt. Die Verantwortlichkeiten sind im Kapitel 6 festgelegt.

#### **5. Elemente des strukturellen Rahmenkonzepts**

##### **5.1 Lektionenzahl, Fächerkanon**

Die Lektionentafel der Sekundarstufe I wird erweitert und die Pflichtlektionendotation steigt an. Neu hinzu kommen die obligatorischen Fächer Informatik/Tastaturschreiben, Berufsorientierung und Selbstgesteuertes Arbeiten (projektorientiertes Arbeiten). Der Naturlehre (Biologie/Physik/Chemie) werden mehr Lektionen als bisher zugesprochen. Dafür nehmen die Total-Lektionenzahlen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Französisch (wird in der Primarschule massiv aufgestockt) leicht ab.

Das Pflichtpensum eines Schülers der 7. Klasse verbleibt bei 33 Lektionen, die Pflichtpensum der 8. Klassen werden jedoch deutlich erhöht. Waren es bisher 29 (OS), 30 (Sek) bzw. 31 (Bez), so werden es mit der Reform der Sekundarstufe I 36 Lektionen für die Stufen B und E sein (die Sek P zählt 37 Lektionen). In den 9. Klassen beträgt ein Schülerpflichtpensum aktuell 28 (OS), 27 (Sek) und 31 Lektionen (Bez.) Mit der Umsetzung der Reform werden es 35 Lektionen sein, die neu in zwei Profilen (siehe Kapitel 5.2) angeboten werden.

In Zuchwil wird die Erhöhung der Lektionen nicht so drastisch ausfallen, da die Schulen Zuchwil schon seit einigen Jahren von jedem Schüler der 8. und 9. Klasse ein durch Wahlfächer ergänztes Curriculum von mindestens 31 – 33 Lektionen verlangen (je nach Stufe).

##### **5.2 Profilbildung an der Oberstufe**

Neu entstehen in der 9. Klasse sogenannte Profilrichtungen (Dienstleistung und Soziales / Technik und Handwerk). Die Projektleitung lässt prüfen, ob neue Kooperationsmodelle angestrebt werden sollen. Folgende sind in Diskussion:

**Modell Status Quo:** Die Klassenlehrperson wird weiterhin der Klasse drei Jahre vorstehen. Wenige Lehrpersonen (Klassen- und Fachlehrpersonen) sollen mit der Führung der Klasse betraut werden. Neu wäre, dass die beiden Parallelklassen möglichst mit denselben Lehrpersonen bestückt werden sollen.

**Modell „2+1“:** Die Klassenlehrperson führt die Klasse über zwei Jahre mit ihren Fachlehrpersonen. Danach übernimmt eine andere Klassenlehrperson die Führung der Klasse. Diese Person ist besonders gut vernetzt mit der Arbeitswelt und übernimmt eine Art Brückenfunktion zwischen der Volksschule und der Berufsschule bzw. der Arbeitswelt. Die Klassenlehrpersonen arbeiten besonders eng mit den Lehrpersonen des 10. Schuljahres zusammen und bilden ein Sub-Team.

Eine entsprechende Arbeitsgruppe, die beide Modelle erarbeitet, ist eingesetzt und wird der Schulleitung und der Schuldirektion die Modelle unterbreiten und ein Modell beantragen.

### **5.3 Promotionsordnung, Abschlusszertifikat**

Das Promotionsreglement (neu: Reglement über die Laufbahnentscheide an der Volksschule) hält zusammenfassend Folgendes fest:

- Die Aufnahme in die Sek B, E oder P wird definitiv erfolgen (nicht provisorisch, wie nach geltendem Recht)
- Die Durchlässigkeit bleibt gewahrt. Schüler/innen der Stufen B und E, die überdurchschnittliche Leistungen erzielen, können beim Erreichen eines bestimmten Notendurchschnittes am Ende der 7. Klassen prüfungsfrei in die nächst höhere Stufe aufsteigen (mit Wiederholung der Klasse). Am Ende der 9. Klassen wird dies auch noch möglich sein, doch nur nach Absolvierung einer zusätzlichen Prüfung (Sek E – Sek P zwingend).
- Die Schulfächer werden in promotionswirksame Fächer (Kern- (7) und Erweiterungsfächer (6)) und nicht promotionswirksame Fächer (2) eingeteilt. Für den Stufenübertritt sind die Kernfächer relevant.
- Es wird neu eine Beurteilung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens anstelle von Fleiss- und Betragenseinstufungen vorgenommen. Diese Beurteilung wird umfassender sein und ist für eine eventuelle Promotion in die nächst höhere Stufe auch relevant.

Ebenso erhalten die Schüler/innen am Ende der Sekundarschule ein Abschlusszertifikat, welches über die erreichten Leistungen in den einzelnen Anforderungsniveaus Auskunft gibt.

Dieses Abschlusszertifikat setzt sich aus drei Teilzertifikaten zusammen:

- Teilzertifikat aus Leistungstests in den Fächern Mathematik, Naturlehre, Deutsch, Französisch und Englisch am Ende des 8. Schuljahres
- Teilzertifikat aus den Erfahrungsnoten des 9. Schuljahres
- Teilzertifikat aus der geleisteten Projektarbeit während des 9. Schuljahres

### **5.4 Lektionen-, Klassen- und Personalplanung**

In die Sek P (Soothurn oder De/Lu) werden wahrscheinlich diejenigen Schüler/innen kommen, die nach heutigem System Ende 5. oder Ende 6. Klasse ins Untergymnasium aufgenommen wurden, was etwa 10% der Schülerschaft eines Jahrganges ausmacht.

Aufgrund der Schülerzahlen und der Leistungskapazität der Schüler/innen ist von je zwei Sek B (kleinere Klassen) und je zwei Sek E Klassen in Zuchwil auszugehen. Dies entspricht den heute geführten 4 Regelklassen (1 OS, 2 Sek, 1 Bez). Die Werkklassen fallen sukzessive weg, und ab dem Schuljahr 2013/14 werden sie aufgehoben sein (Ausnahmeregelungen sind für Jugendliche im 10. Werkklassejahr zu treffen). Bereits integrierte Kleinklassenschüler/innen werden ab dem Schuljahr 2012/13 in die Sek B integriert und von Schulischen Heilpädagogen begleitet.

Die Lektionendotation für die gesamte Oberstufe wird in den kommenden Schuljahren trotz Erhöhung der Pflichtlektionenzahlen in etwa bei den jetzigen 600 Lektionen verbleiben:

- Die Pflichtlektionen nehmen um 8,4 % zu (wenn man in Zuchwil von den aktuellen und durchschnittlichen 32 Pflichtlektionen – System Zuchwil, unter 4.1 erklärt – ausgeht)
- Die Kleinklassen werden sukzessive aufgehoben. Die Pensen fließen schrittweise in die Integrierte Förderung der Schulischen Heilpädagogen (SHP), d.h. die SHP werden nicht mehr eine eigene Klasse führen, sondern als integriert arbeitende Lehrpersonen in den neu entstehenden Sek B Klassen engagiert sein. Die Gesamtpensen SHP werden den jetzigen Pensen der Kleinklassenlehrpersonen entsprechen.
- Durch den sukzessiven Wegfall der Kleinklassen wird es zu einer Reduktion von Hauswirtschafts- und Werklektionen kommen, was 5,3% der Gesamtlektionenzahl der Oberstufe ausmacht.
- Aufgrund der höheren Pflichtlektionendotation der Schüler ab den 8. Klassen wird sich das Wahl-

fachangebot verkleinern. Die Verringerung der Wahlfachlektionen im Verhältnis zu den Gesamtlektionen wird in der Grössenordnung von 3 bis 4% liegen.

Aus dieser Aufstellung ist ersichtlich, dass die strukturelle Umgestaltung der Oberstufe Pensen mässig neutral sein wird.

Der Koordinationsaufwand in der Sek B wird sicherlich zunehmen, denn die integrierten Kleinklassenschüler/innen werden in zwei Jahrgangsklassen (von 4 parallelen Primarschulklassen) konzentriert werden. Dieser zusätzliche Aufwand ist erkannt und wird mit einer Lektionen-Entlastung der SHP-Lehrpersonen begegnet werden (vorgesehen ist eine Lektion, kantonale Bestimmung). Bei Lehrpersonen, die Kleinklassenschüler/innen in ihren Klassen betreuen, müssen ebenfalls bezahlte Zeitgefässe gefunden werden. Dies wird zu einem späteren Zeitpunkt im Konzept der „Speziellen Förderung“ behandelt werden.

Bei der Personalplanung ist zu beachten, dass der Bedarf an ausgebildeten Bezirksschullehrpersonen zunehmen – die Sek E Klassen werden von Bezirkslehrpersonen geführt (Erhöhung von 1 auf 2 Klassen-, während der Bedarf an Sekundar- und Oberschullehrpersonen eher abnehmen wird (Reduktion von 3 auf 2 Klassen). Die folgende Tabelle zeigt auf, wie die Lehrpersonen mit alter und neuer Ausbildung eingesetzt werden können:

## Einsatz der Lehrpersonen

	<b>Sek K</b>	<b>Sek B</b>	<b>Sek E</b>	<b>Sek P</b>
<b>Oberschullehrperson</b> (LAK OS) (alte Ausbildung)	nein	ja ohne Franz.	nein	nein
<b>Sekundarschullehrperson</b> (alte Ausbildung)	nein	ja mit Franz.	nein	nein
<b>Sek-/Reallehrperson</b> (SREAL)	nein	ja	im Vertiefungsfach	nein
<b>Bezirksschullehrperson</b> (alte Ausbildung)	nein	ja	ja	Ja (Fachabschluss)
<b>Maturitätsschullehrperson</b> (alte und neue Ausbildung)	nein	Nur bedingt	ja	Ja (Fachabschluss)
<b>Lehrperson Sek I</b> (neue Ausbildung)	nein	ja	ja	Ja (Fachabschluss)

Da im Lehrkörper der Oberstufe Zuchwil einige Lehrpersonen zwar ein Unterrichtsdiplom für die Bezirksschule besitzen, aktuell aber in der Sekundarschule unterrichten und weil die Reform sukzessive eingeführt wird, kommt es nur zu punktuellen personellen Änderungen, die zum Teil auch aus Pensionierungen ergeben.

## 6. Ausblick auf die Elemente des inhaltlich-methodischen und infrastrukturellen Rahmenkonzepts

Nach den Sportferien 2010 wurde eine Steuergruppe ins Leben gerufen, die sich mit inhaltlich-methodischen und infrastrukturellen Themen zur Reform der Sekundarstufe I befasste. Bald einmal war klar, dass sich mit der Umgestaltung der Oberstufe auch die Notwendigkeit zeigte, die Qualität des Unterrichts und die Zusammenarbeit an der Oberstufe zu beleuchten und gegebenenfalls zu optimieren. Die Steuergruppe, der auch die Schulleitung angehörte, orientierte periodisch die Schuldirektion und gemeinsam wurde die Schule Sarnen (OW), Vorreiterin in der Ausarbeitung von neuen Zusammenarbeitsformen zwischen den Lehrpersonen, besucht. Es folgte im Juni 2010 ein Weiterbildungstag, an dem 5 Arbeitsgruppen gebildet wurden, die unten stehende Arbeitsgebiete betreuen und bereits mehrmals getagt haben.

Um die Effizienz zu steigern, ziehen sich die entsprechenden Arbeitsgruppen auf Anordnung der Schulleitung während der Konkretisierungsphase in eine Klausur von drei Arbeitstagen zurück. Nach jedem Rückzug ist der Schulleitung ein schriftlicher Bericht abzugeben. Die Stellvertretung für die entsprechenden Lehrpersonen ist während der Absenz sicher zu stellen.

Parallel dazu wird den Lehrpersonen, die ab dem Schuljahr 2011/12 an einer ersten Oberstufenklasse im neuen System mindestens 8 Lektionen unterrichten werden, eine Retraite von zwei Arbeitstagen zugesprochen. Die Retraite hat zum Ziel, v.a. die Inhalte der neuen Fächer zu klären und ein gemeinsames Schulprogramm der Parallelklassen mit verschiedenen Treffpunkten verbindlich abzumachen.

Nach der Vorbereitungsphase sind in den Arbeitsgebieten der Unterkapitel 5.4 und 5.5 Vertreter aus den entsprechenden Abteilungen der EGZ und Vertreter aus den verschiedenen politischen Parteien zur Beratung des weiteren Vorgehens und zur weiteren Zusammenarbeit beizuziehen, was schliesslich zur Bildung einer vom Gemeinderat eingesetzten Kommission führen kann.

Die Schulleitung ist verantwortlich für die Terminplanung und die Organisation der verschiedenen Arbeitsgruppen. Sie achtet auf den inhaltlichen Rahmen innerhalb der Arbeitsgruppen gestützt auf dem hier vorliegenden Rahmenkonzept. Die Schuldirektion ist verantwortlich für den gesamten Projektverlauf mit der Einbindung von Vertretern der EGZ und den politischen Parteien. Sie leitet die Resonanzgruppe, die sich im Wesentlichen aus den Mitgliedern der SLK zusammensetzt, und übt eine Controllingfunktion aus. Im September/Oktober 2011 wird das inhaltlich-methodische Konzept und das infrastrukturelle Grobkonzept dem Gemeinderat vorgelegt werden.

## **6.1 Kooperationsmodelle an der Oberstufe**

Die eingesetzte Arbeitsgruppe bearbeitet die beiden Modelle „Status Quo“ und „2+1“ (siehe Kapitel 5.2) Die Arbeitsgruppe tagt bereits und wird ihre Arbeit im Januar 2011 abschliessen.

## **6.2 Unterrichtsformen**

Die Sekundarstufenreform wird in ihrer Ausgestaltung auch zu neuen Unterrichtsformen führen. Die Schüler werden vermehrt an das individuelle Arbeiten – wie es sich in der Berufswelt präsentiert – herangeführt. Es wird zwischen einer *Inputphase* im Klassenverband und einer *Vertiefungsphase* an Einzelarbeitsplätzen unterschieden. Ziel dabei ist eine starke Individualisierung des Lernens verbunden mit einem Betreuungssystem in der *Vertiefungsphase*. Eine Arbeitsgruppe ist daran, sich - u.a. auch durch Besuche anderer Schulen - ein Bild über unterschiedliche didaktisch-methodische Formen zu machen.

Die Arbeitsgruppe tagt bereits und wird ihre Arbeit während des 1. Quartals des Jahres 2011 abschliessen.

## **6.3 Zusammenarbeit innerhalb der Oberstufe**

Der vorgesehene Ganztagesbetrieb führt dazu, dass Lehrpersonen nicht mehr wie bisher primär zu Hause, sondern vermehrt in der Schule ihre Arbeitsvor- und -nachbereitungen erledigen werden. Durch die integrativen Unterrichtsformen und die zunehmenden Absprachen werden sich Lehrpersonen künftig länger in der Schule aufhalten. Dies führt dazu, dass Lehrpersonen untereinander und für die Schulleitung länger verfügbar sein werden, hat aber auch Auswirkungen auf die Struktur des Arbeitstages und auf die Infrastruktur im Schulhaus (Arbeitsplätze müssen geschaffen werden). Die Arbeitsgruppe *Zusammenarbeit innerhalb der Oberstufe* ist von der Thematik her stark an die Arbeitsgruppe *Unterrichtsformen* gekoppelt und ist Wegbereiter für die Arbeitsgruppe *Räumliche Gestaltung* (6.5)

Die Arbeitsgruppe tagt bereits und wird ihre Arbeit im März 2011 abschliessen.

## **6.4 Soziale Begleitung von Jugendlichen**

In Zuchwil gehen viele sozial benachteiligte junge Menschen zur Schule. Die elterliche Unterstützung fehlt häufig. Die Lehrpersonen müssen nicht nur den Unterricht erfolgreich gestalten, sondern sind auch sozial sehr gefordert. Die Begleitung der Jugendlichen muss einerseits koordiniert werden und andererseits muss die an-

gestellte Person über Zeitressourcen verfügen, um schwierige Fälle intensiv und rasch zu betreuen. Die Idee einer *Schulinsel*, wo Schüler/innen temporär aus dem Regelunterricht ausgeschlossen werden, weil sie das Klassengefüge zu stark belasten, muss ernsthaft geprüft werden, da es nicht nur zu einer temporären Entlastung für die Klasse und die Lehrpersonen führt, sondern auch der betroffene Schüler adäquat betreut werden kann mit dem Ziel einer Reintegration bzw. eines sinnvollen Time-Out ausserhalb der Schule. Mit der Abteilung Soziale Dienste (ASD) sind die Kontakte geknüpft und sie ist an der Ausgestaltung eines Konzeptes interessiert.

Folgende Bereiche / Abteilungen müssen bei der Planung berücksichtigt werden und folgende Fragen drängen sich auf:

- Eine Schulinsel ist für alle Schüler der Schulen Zuchwil vorgesehen (Primarschule und Oberstufe)
- Wer führt die Schulinsel? Lehrpersonen / Schulischer Sozialarbeiter / je hälftig
- Abgrenzung zur im Mandat bereits angestellten Beratungsperson (Spiegel/Blöchliger)
- Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit: Wo grenzt sich die Jugendarbeit von einer möglichen Schulsozialarbeit ab?
- Kann die Schulinsel auch eine regionale Kleinklasse (diese sind im Bereich der *Integrierten Förderung* als Time-Out-Klassen) vom Kanton vorgesehen sein?

Die Arbeitsgruppe wird ihre Arbeit im ersten Quartal 2011 aufnehmen (Resultate bis Juli 2011).

## 6.5 Räumliche Gestaltung der Oberstufe

Der Raumbedarf wird sich mit der Einführung Reform der Sekundarstufe I und der Förderung von integrierten Werkklassenschüler/innen verändern. Die Schule - v.a. die Oberstufe - wird zum Ganztagesbetrieb (durchschnittlich 8 Lektionen pro Tag, Mittwoch 5 Lektionen). Lehrpersonen werden sich den ganzen Tag an der Schule aufhalten und brauchen Arbeitsmöglichkeiten. Das Oberstufenzentrum Zelgli braucht ein Raumkonzept, indem die Investitionen koordiniert angegangen werden. Gespräche mit der Abteilung Bau und Planung haben stattgefunden. Im ersten Quartal 2011 soll eine abteilungsübergreifende Arbeitsgruppe entstehen, die erste Grundlagen erarbeitet. Die Grundlagen werden schliesslich im Verlauf des Jahres 2011 dem Gemeinderat vorgestellt, der schliesslich über das weitere Vorgehen entscheidet. Ein Projektierungskredit wird in den Investitionsplan 2011 aufgenommen.

## 7. Finanzieller Rahmen

Die **strukturelle Umsetzung der Reform der Sekundarstufe I** führt zu keinen Mehrkosten.

### Kosten für die Arbeitsgruppen

Lehrpersonen, die jeweils die ersten Klassen innerhalb der Oberstufenreform betreuen werden, und mindestens 8 Lektionen unterrichten, wird eine Gruppenretraite von 2 Arbeitstagen zugesprochen. Es handelt sich dabei um durchschnittlich 6 Lehrpersonen à 6 Lektionen pro Arbeitstag innerhalb dreier Schuljahre. Die Gesamtkosten betragen somit Fr. 17'496.- (216 Lektionen) und werden zu gleichen Verhältnissen auf die Jahre 2011, 2012 und 2013 aufgeteilt. Dies entspricht einer jährlichen Belastung von Fr. 5'832.- des Kontos 212.302.05 (Stellvertretungen OST) und ist für das Jahr 2011 im Rahmen des üblichen Stellvertretungsbudgets vorgesehen.

Lehrpersonen der 5 verschiedenen Arbeitsgruppen wird eine Retraite von 3 Arbeitstagen zugesprochen. Jede Arbeitsgruppe umfasst 5 Personen, die durch ihre Freistellung eine Stellvertretung von 6 Lektionen pro Tag verursachen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 36'450.-. Die Schulleitung verfügt über diesen Pool beginnend am 1.11.2010 und endend am 31.7.2012. Die Aufteilung auf die Jahre beträgt 10% im Jahre 2010, 60% im Jahre 2011 und 30% im Jahre 2012. Die Beträge werden dem Konto 212.302.05 belastet im Rahmen des üblichen Stellvertretungsbudgets.

### Räumliche Gestaltung der Oberstufe

Im Investitionsplan 2011 sind Fr. 20'000.- als Projektierungskredit Campus Zelgli aufgeführt. Statt nötige Investitionen einzelnpositionsweise zu tätigen, soll im nächsten Jahr anhand einer Projektierung in Zusammenhang mit einem Raumkonzept ein Gesamtüberblick geschaffen werden.

## **8. Anträge**

- A. Der Gemeinderat nimmt von den Umsetzungsmassnahmen zur Reform Sekundarstufe I Kenntnis (Kapitel 5).
- B. Der Gemeinderat genehmigt die inhaltlich-methodischen und die infrastrukturelle Stossrichtung der Oberstufe Zuchwil (Kapitel 6). Im September / Oktober 2011 werden die Schulen Zuchwil dem Gemeinderat ein Konzept zu den Punkten 6.1 – 6.4 vorlegen. Der Punkt 6.5 wird separat bearbeitet und nach Abschluss aller Abklärungsarbeiten der politischen Behörde zum weiteren Vorgehen wieder vorgelegt.
- C. Der Gemeinderat genehmigt den finanziellen Rahmen (Kapitel 7), der im ordentlichen Budget 2011 berücksichtigt ist, für die Konzept- und Koordinationsarbeiten in Zusammenhang mit der strukturellen und inhaltlich-methodischen Umsetzung der Reform der Sekundarstufe I.